

Braucht es die Ehe überhaupt noch?

EINLEITUNG

Stellt Euch vor: Es ist Frühling, die Sonne scheint, eine Festgesellschaft nimmt Platz. Dann kommt die Braut, wunderschön, ganz in Weiss, sie geht nach vorne zum Mann. Sie halten schöne Reden und sagen einander, wie sehr sie sich lieben, dann feiern sie mit ihren Familien und Freunden bis in alle Nacht. Klingt nach einer schönen Hochzeit, oder? Nur: das Paar ging gar nie aufs Standesamt. Sie haben «geheiratet», führen aber keine Ehe.

Diese Geschichte ist nicht erfunden. Es ist ein Trend, zu heiraten, ohne wirklich zu heiraten. Man nennt das «Fest der Liebe». Ich habe mit einem solchen Paar geredet. Sie sagten: Die Ehe sei ja ein gesellschaftliches Konstrukt, das früher wichtig war, um sich abzusichern, aber das brauche es heute nicht mehr.

Sie sind nicht allein: Sehr viele Leute würden heute nicht einmal ein solches Fest feiern. Sie finden die Ehe aus der Zeit gefallen, ein einengendes Konstrukt. Das braucht es heute doch nicht mehr.

Dass die Ehe in der christlichen Welt so hoch gehalten wird, täuscht darüber hinweg, dass sich die restliche Welt schon längst von diesem Ideal verabschiedet hat. Wir feiern zwar noch feste, aber mit diesem «für immer» haben wir Mühe. Wie soll ich denn wissen, was mich in 20 Jahren glücklich macht? Und das ist in unserer Zeit ja das Wichtigste (der Imperativ): Glücklich sein. Hauptsache, für dich stimmt es so. Ich glaube, es war noch nie so wichtig wie heute, dass wir uns selbst Gedanken machen: Was ist Ehe in ihrem Kern überhaupt? Braucht es sie heute noch? Und was ist das Ziel und der Wert davon?

Ich glaube übrigens nicht, dass es nicht ein Thema ist, das nur verheiratete betrifft. Da ist es wichtig, sich schnell in Erinnerung zu rufen: Das Ziel vom Christsein ist es nicht, zu heiraten. Das Christentum war die erste Religion, die das Singlesein als gleichwertiger Lebensweg propagiert hat (Jesus und Paulus waren Single). → Ehe ist nicht alles, wie Beni letzte Woche in seiner Predigt gesagt hat.

Aber ich glaube genauso sehr, wie es wichtig ist, sich als verheiratete Person Gedanken über das Leben als Alleinstehende zu machen, ist es wichtig, auch als Single ein realistisches Bild von der Ehe zu haben. Warum? 1. Weil sich die Lebenssituation verändern kann. 2. Weil wir miteinander unterwegs sind, und du, auch wenn du Single bist, Menschen begleitest, die verheiratet sind oder heiraten werden. Ich lade dich ein: Lass es dir nicht nehmen, heute einen neuen Blick auf die Ehe zu erhalten.

WOHER KOMMT DIE EHE ÜBERHAUPT?

Ist die Ehe ein soziales Konstrukt, das erfunden wurde, um Gesellschaften / Völker zusammenzuhalten? Um die Frauen abzusichern? Oder sogar, um die Frauen zu unterdrücken?

Weiten wir doch mal unseren Blick: Spannend ist, dass in jeder Kultur auf der ganzen Welt in einer Art und Weise «geheiratet» wird. Es gibt überall verbindliche Gemeinschaften zwischen Mann und Frau, und ja, teilweise nicht nur mit einer. Diese ehelichen Gemeinschaften sind überall kulturell gefärbt, auch bei uns.

Trotzdem: Das spricht eher nicht dafür, dass die Ehe als Konstrukt irgendwann mal von der vorherrschenden Gesellschaft «erfunden» worden sind und sie bloss ein Überbleibsel längst vergangener Zeiten sind. Zumindest nicht in ihrem Kerngedanken.

Wenn wir in die Bibel schauen, kommt die Ehe bereits ganz am Anfang der Bibel vor.

Genesis 2:24 - «Deshalb verlässt ein Mann seine Mutter und seinen Vater und verbindet sich mit seiner Frau, und sie werden eins ...»

Was wir hier sehen, ist die erste Ehe. Und wieder: lasst uns unsere kulturelle Brille, was Ehe ist, ablegen. Eva trägt kein weisses Kleid, sie hat auch keinen Vater, der sie zu Adam zum Alter führt, sie haben nicht einmal andere Menschen als Trauzeugen.

Bemerkenswert an dieser Bibelstelle ist, dass Adam selbst keine Eltern und Eva keine Auswahl hatte. Es ist eine grundsätzliche Aussage über die Ehe – mit diesem Satz wird die Ehe geschaffen. **Ehe ist ein Produkt der Schöpfung, nicht der Kultur.**

Und spielt hier keine Rolle, wie wörtlich du den Schöpfungsbericht nimmst. Ich glaube, dass wir hier etwas ganz grundsätzlich Wahres darüber erfahren, was sich Gott bei der Ehe gedacht hat. Und zwar: **Ehe, verbindliche Gemeinschaft / Einheit soll Teil der Menschheit sein.**

WAS BRINGT UNS DIE EHE?

Es gibt übrigens eine Reihe ganz objektive Gründe, die für die Ehe sprechen. Und die haben erst einmal nichts mit der Bibel zu tun. Lasst uns zuerst einmal anschauen, was die Forschung über Ehe sagt.

- Ehe ist ein tiefer «shock absorber», sie hilft uns mit Enttäuschungen, Krankheiten und anderen Herausforderungen besser umzugehen oder sie sogar abzufedern. Und: Sie erholen sich sogar schneller von schlimmen Nöten. Und sie haben ein geringeres Risiko, depressiv zu werden.
- Männer, die verheiratet sind, leben statistisch gesehen länger (derselbe Effekt konnte bei den Frauen übrigens nicht nachgewiesen werden ... ;-))
- Für Kinder ist es das beste Umfeld, zu lernen, zu entdecken und Selbstvertrauen zu gewinnen, wenn ihre Eltern in einer Ehe (sprich: in einer verbindlichen Gemeinschaft leben (und ja, es gibt Ausnahmen))

Die Ehe dient also ganz objektiv der Gesellschaft, sie hält sie gesund und schützt die nächste Generation. Eine Gesellschaft hat also grosses Interesse daran, die Ehe hochzuhalten und darin zu investieren.

Aber wir haben heute ein Problem: Die Ehe (und Beziehungen grundsätzlich) sind mehr und mehr zu einem Ort verkommen, der uns (mich, einzeln) erfüllen / mich glücklich

machen soll. Die Leute versprechen sich lieber nicht mehr, sich ein Leben lang zu lieben, denn wer weiss schon, was mich in fünf Jahren glücklich macht?

Oder wie es Tim Keller ausdrückt:

Zitat Tim Keller (The Meaning of Marriage): «Wir betrachten die Ehe heute nicht mehr als einen Weg, Charakter und Gemeinschaft zu formen, sondern als ein Mittel, persönliche Lebensziele zu verwirklichen.»

WAS HAT SICH GOTT BEI DER EHE GEDACHT? /DIE FÜNF ZIELE DER EHE

Wenn wir also glauben, dass Gott die Ehe geschaffen hat und nicht die Kultur, dann sollten wir uns auch darum bemühen, zu verstehen, wie er sie sich gedacht hat. Wenn wir ein Gerät kaufen, dann lesen wir auch die Anleitung des Herstellers, wie es benutzt werden soll, damit es möglichst lange hält. (Bzw – ich sollte es unbedingt mehr tun.)

Wenn wir in die Bibel und insbesondere Genesis eintauchen, dann können wir vier ursprüngliche Ziele in der Ehe entdecken – und ein fünftes Ziel, das dazugekommen ist.

1. Freundschaft:

Wir lesen in der Schöpfungsgeschichte, dass Gott Himmel, Erde und alles was auf ihr lebt geschaffen hat, und alles gut war. Ausser ... «Es ist nicht gut, dass der Mann alleine ist...»

Das Einzige, was im Paradies als «nicht gut» beschrieben wird, ist, dass Adam alleine war. **Stellt Euch vor – Ihr lebt im Paradies mit Gott. Und es ist nicht genug.** Sogar im Paradies war Einsamkeit schrecklich. Gott sagt nirgends: Adam, alles was du brauchst, ist Gott. Im Gegenteil.

Gott hat den Menschen erschaffen dazu, horizontale Beziehung zu leben – Beziehung mit anderen Menschen. Warum? Weil Gott auch nicht alleine ist – er ist die dreieinige Gemeinschaft, warum also sollte Adam alleine sein?

Im Hohelied, einem poetischen, romantischen und sehr erotischen Austausch zweier Geliebten lesen wir immer wieder die Bezeichnung *rēa*¹, es heisst so viel wie «Freund, Partner» Spannend hierbei ist, dass es eben eigentlich nicht ein Begriff ist, der für einen Geliebten verwendet wird. Aber in Kombination mit dem übrigen Inhalt des Hohelieds entsteht eine tiefe Wahrheit: Liebe ist nicht nur Leidenschaft, sondern auch eine tiefe Freundschaft.

Und jetzt frage ich euch, die Ihr verheiratet seid: Ist Euer Ehepartner auch Euer bester Freund, euer Vertrauter? Liebt ihr ihn nicht nur – mögt ihr ihn auch?

Ich finds zum Beispiel unglaublich schön, wenn Patrik und ich 4 Stunden Autofahren können und es einfach gut haben zusammen. Oder wenn wir am Ende der Ferien immer noch zusammen lachen können und immer noch miteinander zu reden haben. Oder wenn wir nicht zusammen sind und ich etwas Lustiges / Schönes erlebe, dass ich das Bedürfnis habe, es mit ihm zu teilen, wenn ich nach Hause komme. Er ist mein bester Freund.

2. Gärtnern, oder: Berufung ausleben

Wir lesen in Genesis, dass Gott für Adam eine **‘ezer** schuf, was meist mit «Gehilfin» übersetzt wird. Und das ist vielleicht eine der fehlleitenden Übersetzungen in der Bibel. Eine bessere Übersetzung wäre eher: starker Beistand, Hilfe, Gefährtin – es ist kein untergeordneter Ausdruck. Im Gegenteil: An den meisten Orten in der Bibel wird das Wort für Gott selbst verwendet (x mal in den Psalmen), als Rettung, als unsere Hilfe. **‘ezer**, die Frau ist keine Assistenz von Adam. Sie greift rettend ein, sie soll unterstützen und stärken. Ohne sie geht es nicht.

Aber was geht ohne sie nicht?

Gott Adam und Eva in 1. Mose 1:28 ein Mandat gegeben: **«Und Gott segnete sie und gab ihnen den Auftrag: »Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz.»** Oder auch: «Macht euch die Erde untertan» Auch das klingt in heutigen Ohren eher schwierig. Es bedeutet nicht, die Erde auszubeuten.

Was der Auftrag meint: Übernehmt Verantwortung für den Garten, macht etwas aus dem Potenzial, das hier liegt, bringt den Garten zum Blühen.

Wenn Adam eine Jobbeschreibung gehabt hätte, wäre es diese gewesen: Er soll arbeiten und sich um den Garten kümmern. (Was übrigens heisst, dass Arbeit nicht einfach Teil der gefallenen Welt ist, aber das ist ein anderes Thema.)

Was bedeutet das konkret heute? Dieses Mandat hat nicht einfach aufgehört, nur weil wir nicht mehr im Paradies leben. Im Gegenteil. Wir sollen das Königreich auf die Erde bringen, dort wo wir sind. Und jeder Mensch kann dazu mit seinen Gaben beitragen. Wir sind berufen, zu gärtnern!

Anders gesagt: Wie kann ich mit den Gaben, die ich habe, die Menschen um mich herum zum Blühen bringen? Wie kann ich Gottes Reich etwas sichtbarer machen? Gott beruft nicht nur Prediger, sondern auch Architekten, Künstler, Köche, Buchhalter (übrigens ein sehr göttlicher Beruf, Gott liebt Ordnung!) oder Mütter und Väter, die ihre Kinder grossziehen.

Was hat Berufung und Gärtnern nun mit Ehe zu tun?

Nun hat Gott Eva Adam zur Seite gegeben, als seine **‘Ezer**, seine Partnerin, seine Rettung, um seinen Ruf zu erfüllen. Der Garten war zu gross für Adam allein.

Gott hat die Ehe erschaffen, damit man gemeinsam Königreich bauen kann.

Er hat nicht den Menschen für die Ehe geschaffen, sondern die Ehe, um gemeinsam den Auftrag zu erfüllen. (Das heisst nicht, dass Singles den Auftrag nicht erfüllen können. Er wird aber anders aussehen – vielleicht sogar mit mehr Verantwortung und in Aufgaben / Orten, bei denen eine Familie hinderlich wäre)

Es ist wichtig, dass man sich in einer Ehe nicht nur um sich selber dreht. Es gibt Beziehungen, die sich eigentlich nur mit sich selber beschäftigen. Entweder, weil sie so schwierig sind, dass keine Energie bleibt, um gemeinsam nach aussen zu wirken oder weil sie nur die eigene Erfüllung suchen, sodass es sie nicht interessiert, was vor ihrer

Türe passiert. Doch die absolute Erfüllung finden wir nicht in unserer Ehe. (Beni letzte Woche)

Gesunde Ehen sind um eine Berufung herum gebaut sind: eine Aufgabe oder Leidenschaft, die beide teilen. Das heisst nicht, dass ihr nun beruflich zusammenarbeiten müsst.

Beispiel **Apostelgeschichte 18: Priscilla und Aquila**. Lest bei Gelegenheit ihre Geschichte nach. Sie zeigen, wie ein Ehepaar im NEBENBERUFLICHEN Dienst für das Königreich enorme Kraft entfalten kann. Sie haben mit Paulus die erste Gemeinde in Korinth mitgegründet, sie unterweisten andere Prediger und unterstützten Paulus immer wieder in seinem Dienst. Sie kommen praktisch überall nur gemeinsam (als Einheit) vor. (Gemeindebau war nicht ihr Beruf, sie waren Zeltmacher. Aber es war ihre Berufung. Sie haben gemeinsam Aufgaben in der Gemeinde wahrgenommen.)

Ich möchte Euch die Frage mitgeben: Was könnten solche Berufungsfelder für Euch als Ehepaar sein? Was könnt ihr gemeinsam besonders gut, worin ergänzt / stärkt Ihr Euch? Vielleicht seid Ihr besonders gute Gastgeber, Mentore für andere Paare, vielleicht seid Ihr ein Paar, das ganz praktisch anpacken und andere entlasten kann, vielleicht habt Ihr beide ein Herz für Eure Nachbarschaft ...

(Ich bin mir bewusst, dass Ehepaare, die gerade junge Kinder zu Hause haben, sehr begrenzt Kapazitäten haben. Euch möchte ich zusprechen: Ihr lebt in einer Berufung, die Euch Gott aufgetragen hat – Eure Kinder.)

3. Sexualität

Die Ehe ist der sichere Ort für Sexualität. In Genesis lesen wir, dass Adam und Eva «ein Fleisch» wurden, oder Hebräisch: Echad, was so viel heisst, wie «auf der tiefsten Ebene miteinander verbunden».

Zu diesem Punkt werde ich nicht allzuviel vorwegnehmen, weil sich die ganze Predigt von nächster Woche darum drehen wird.

Nur so viel: Sex hat eine verbindende Wirkung für eure Ehe – die übrigens auch wissenschaftlich nachgewiesen ist.

4. Familie:

Gott sagt Adam und Eva als quasi Prototyp-Ehepaar, sie sollen sich vermehren. Verbindliche Gemeinschaft, die Ehe, ist also der geeignete Rahmen, um Kinder zu bekommen. Und die Forschung bestätigt genau das, wie wir eingangs gehört haben.

Kinder lernen Liebe und Beziehung, wenn sie ihren Eltern zuschauen. Es ist die erste Liebesbeziehung, die sie wahrnehmen. Was sie sehen, verinnerlichen sie als normal – und wiederholen es später.

Wenn die Eltern eine gesunde Ehe haben, fühlen sich Kinder sicher. Und Sicherheit ist etwas vom wichtigsten, damit Kinder lernen können und es wagen, die Welt um sich herum zu entdecken.

Das sind die vier Ziele, die sich Gott eigentlich für die Ehe gedacht hat. Wir leben aber heute nicht mehr im Paradies. Und da kommt der fünfte Punkt ins Spiel.

5. Wiederherstellung oder: Charakterschleife

Entgegen dessen, was Hollywood uns seit Jahren erzählt: Wir suchen nicht unsere andere Hälfte, es gibt nicht perfekten Partner für uns. Ja, wir müssen bei der Partnerwahl weise sein. Ja, es gibt Menschen, die wirklich nicht zu uns passen, die uns nicht gut tun. Oder wie es Tim Keller formuliert: **Niemand passt gut zu uns. Es gibt bloss Menschen, die schlechter passen als andere.**

Wir sind uns gewohnt, dass die Hochzeit das Happy-End im Film markiert, als ob die Hochzeit das Ziel wäre. Doch was passiert dann?

Wer verheiratet ist, weiss: Wenn du verheiratet bist, dann kommen die alle unschönen Seiten zum Vorschein. Niemand kann in mir so viel auslösen, wie Patrik – im Guten wie im Schlechten. Warum?

Ehe wirkt auf uns wie ein Schwamm, den man ausdrückt: Es kommt alles zum Vorschein, was ich sonst nach aussen sehr gut in mir drin behalten kann. Sie offenbart all jene Stellen in mir, die noch sehr viel Heilung, Vergebung und Gnade brauchen. Und nun stell dir vor: Es kommen zwei solcher Schwämme zusammen. (Kennt ihr das Bild von den schönfarbigen Wassern an Hochzeiten? Eigentlich wäre das hier das viel ehrlichere Bild)

Warum? Die Ehe ist der engste Zustand, den wir mit einer anderen Person eingehen können. Wir können nicht fliehen. Wir können uns nicht verstecken. Und uns auch nicht spätestens nach den Flitterwochen nicht mehr verstellen.

Tim Keller: «Die Ehe verursacht deine Schwächen nicht. Sie entlarvt sie nur.»

Dein Ehepartner ist nicht dein Problem. Er ist dein Spiegel. Und der Anblick ist nicht immer schön. Aber genau darin liegt die Kraft der Ehe: Hier kommen zwei zerbrochene, fehlerhafte Menschen zusammen, um gemeinsam Heilung in Jesus zu finden.

Dein Partner soll dich nicht vollständig machen. Er soll deinen Charakter schleifen
Die Ehe soll uns nicht glücklich machen. Sie soll uns heiliger machen.

Weniger egoistisch. Weniger ungeduldig. Weniger kaltherzig. Dafür liebender. Gnädiger. Dienender. Die Ehe, unser Ehepartner, kann uns helfen, mehr zu der Person zu werden, als die Jesus uns geschaffen hat. → **Wiederherstellung**

Das ist das fünfte Ziel in einer Welt, in der das böse herrscht. **3. Mose 19:2: «Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.»** Mit der Ehe, mit der Einheit von Mann und Frau sollen wir Gott widerspiegeln.

Die Ehe ist **ein** Weg (nicht DER Weg), zum Garten zurückzukehren, das Zerbrochene wiederherzustellen.

Mit der Ehe können wir Gottes Schönheit, seine Gnade und Vergebung widerspiegeln.